

Fragestunde «Kommunikationstafeln auf Spielplätzen»

Vergangene Woche wurde bekannt, dass in Baselstadt ein Pilotprojekt bezüglich einer sogenannten Kommunikationstafel auf einem Spielplatz in Angriff genommen wurde. Auf Initiative einer Mutter mit einem autistischen Sohn hin, hat die Stadtgärtnerei diese Idee für eine einfachere Kontaktaufnahme der betroffenen Kinder und/oder Kinder mit sonstigen Einschränkungen in der Sprache umgesetzt.

Die angesprochene Tafel mit 66 Metakom-Symbolen soll zu einer verbesserten Kommunikation der betroffenen Kinder beitragen. Die Art der Symbole lernen autistische Kinder überdies auch im Autismuszentrum Aesch, einem Fach- und Förderzentrum für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung.

Das mündliche Äussern von Bedürfnissen ist für die betroffenen Kinder ein grosses Problem. So kommt es im zwischenmenschlichen Bereich immer wieder zu unangenehmen Situationen, sowohl für die betroffenen Kinder als auch für die Erziehungsberechtigten, es kommt zu Missverständnissen und schlechten Erfahrungen. Dies betrifft auch den Freizeitbereich, eben zum Beispiel auf einem Spielplatz. Uns als Gesellschaft sollte es aber ein Anliegen sein, dass allen Menschen die Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht wird. Mit einer verhältnismässig «kleinen Massnahme» wie der Kommunikationstafel kann ein grosser Schritt in Richtung gegenseitiges Verständnis und Inklusion erreicht werden.

Es ist mir klar, dass die Spielplätze in der Kompetenz der Gemeinden liegen. Gleichwohl könnte auch der Kanton den Gemeinden bei der Umsetzung eines solchen Pilots unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Aus diesem Grund bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welcher Form kann der Kanton Gemeinden bei der Umsetzung von Pilotprojekten zu Kommunikationstafeln für Kinder mit Störungen im Autismusspektrum unterstützen?
2. Gibt es kantonseigene Anlagen oder Flächen, bei denen der Einsatz einer solchen Tafel Sinn machen würde?

Münchenstein, 18. Oktober 2021
Miriam Locher, SP-Fraktion